

# Corona-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung - Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei Halle/S., Große Braunschweigstraße 16/17, Sammelnummer 274 St. Druck-Anstalt: Göttinger. Im Halle Abdruck Gemacht (Vertriebsabdruck) steht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebets.



Monatlich Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,10 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Wp. Beförderung) gebührt ausgleich 0,36 Beförderung. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 263

Freitag, den 8. November 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

## Offensivaktionen an der Epirusfront Machtvolle Schläge unserer Kriegsflotte

### Britischer Geleitzug von 86000 Tonnen völlig vernichtet - Explosionen in den Tilbury-Docks

#### Nordatlantikküste nicht mehr sicher

Berlin, 8. Nov. Die Tätigkeit deutscher U-Bootsflotten im Nordatlantik, die der neubehobene heutige Wehrmachtbericht meldet, hat mit der völligen Vernichtung eines großen britischen Geleitzuges einen Erfolg gebracht, der die feindliche Handelsflotte in wenigen Stunden um 86 000 BRT. verringerte.

Dieser Erfolg ist auf der Nachschublinie erzielt worden, die für England die größte Bedeutung hat, nämlich auf der Nordatlantikküste, die unter dem besonderen Schutz der britischen Flotte steht. In ihrem westlichen Ende werden die Geleitzüge zusammengefasst, die bei ihrer Annäherung an die britische Küste den Angriffen unserer U-Boote ausgesetzt sind. Nun haben auch deutsche U-Bootsflotten ihre erfolgreiche Mission in einem Geleitzug des Atlantik durchgeführt, in dem der Feind sich bisher sicher fühlte. Schon die ersten wenigen Nachrichten aus amerikanischen Quellen hatten gezeigt, welche Beherrschung diese führende Flotte der britischen Atlantikflotte verloren hat.

Der amerikanische Radiofunktionär war die SOS-Aufforderung der beiden britischen Frachtdampfer „Mangifast“ (16 606 BRT.) und „Cornish City“ (4052 BRT.) aufgefangen worden. Nach diesen Meldungen war die Verbringung ungefähr 1000 Seemeilen östlich von Neufundland erfolgt. Dann blieb jede weitere Nachricht aus, so daß man nach einer Meldung des „Newport American“ schon mit der Vernichtung des ganzen britischen Geleitzuges im Mittelatlantik durch deutsche Kriegsschiffe rechnen zu müssen ansetzte. Diese Annahme wird nun durch die Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht bestätigt, und zwar in einem weit größeren Umfang als die ersten ausländischen Meldungen nach Annahme dieses als sich schickenden, daß die Aktion der deutschen Einheiten schlagenartig und überraschend durchgeführt wurde. Von den übrigen versenkten Schiffen haben nämlich auch die amerikanischen Radiofunktionäre nicht einmal SOS-Nachrichten empfangen. In einem falschen Gefühl von Sicherheit hatten die Schiffe des Geleitzuges an dieser Stelle des Atlantischen Ozeans mit Gefahren nicht gerechnet und ihr Vertrauen auf die Meideweise der britischen Seemacht wurde enttäuscht.

#### Britischer Aufschlag auf ein Lazarett in Sachsen

Leipzig, 8. Nov. Raun sind die 22 deutschen Soldaten, die bei dem feigen englischen Bombenüberfall auf das Amsterdamer Welfenminnenstranzenhaus ihr Leben ließen, zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Es kommt schon wieder die Nachricht von einem neuen schändlichen Attentat der „Königlichen“ Luftwaffe auf ein Lazarettlager in einem kleinen sächsischen Städtchen. Wieder waren die Verantwortlichen des verheerenden britischen Militärpräventivens zunächst ihre Leuchtbomben über dem Gebäude ab, das mit zahlreichen großen Rote-Kreuz-Zeichen versehen ist, um sich im hellen Licht davon zu überzeugen, daß sie auch wirklich das erwähnte Ziel unter sich hatten. Sodann warfen sie auf das völlig ungeschützte Ziel Brandbomben ab, die glühendhellerweise auf freiem Gelände in unmittelbarer Nähe des Lazarettes landeten und schnell erlosch werden konnten.

#### Der heutige Bericht des OKW

Berlin, 8. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie bereits durch Sondermeldungen bekanntgegeben, haben im Atlantik operierende U-Bootsflotten Geleitzüge der Kriegsmarine auf der Nordatlantikküste einen britischen Geleitzug völlig vernichtet und dabei 86 000 BRT. feindlichen Handelsflottenraum zerstört.

Die Luftwaffe griff am 7. und in der Nacht zum 8. November zahlreiche kriegswichtige Ziele in London, Süd- und Mittelengland und in den englischen Gewässern an. In London riefen Angriffe auf die Tilbury-Docks Explosionen aus mehrere große und kleine Brände hervor, die sich weit ausbreiteten. In den Flugmotorenwerken und Fabrikanlagen von Coventry entzündeten sich mehrere Explosionen und ein großer Brand. Der Flugplatz Scampton wurde während der britischen Vorbeiflüge an Nachstellungen aus niedriger Höhe in Zielflug mit Bomben und Wagnern angegriffen, mehrere Flugzeuge beschädigt und zwei Soldaten in Brand gefasst. In Paris gelang es, Lagerhallen durch Vortreffer zu zerstören. In Dover konnten Trichter in der Nähe des Hafens beobachtet werden.

Feindliche Seestreitkräfte, die sich im Schutze der Nacht der feindlichen Küste zu nähern versuchten, wurden durch zusammengefaßtes Feuer von Artillerie der Kriegsmarine und des Heeres, sowie einer schweren Flakbatterie vertrieben.

Ein Verband von Sturmfliegern griff, wie bereits gemeldet, vor der Rheinmündung einen größeren Geleitzug an. Hierbei wurde ein Kreuzer von 10 000 Tonnen getroffen und schwer beschädigt. Ein Handelsdampfer von der gleichen Größe erhielt einen Vortreffer auf das Vorderdeck und blieb mit Schlaglöchern liegen. Ein Frachter von 5000 BRT. wurde durch einen Vortreffer zum Stoppen gebracht und in Brand gefasst. Ein weiteres Handelsdampfer von 3000 BRT. laut unter heftigen Explosionsercheinungen.

Im Gebiet vor der Grafschaft Norfolk gelang es, ein feindliches Handelsdampfer zu versenken, ein anderes in Brand zu setzen. Weiter südlich wurde ein Handelsdampfer von 6000 BRT. durch zwei Bomben so schwer beschädigt, daß es, in große Brandmengen gefüllt, liegen blieb. In den sich hierbei entwickelnden Luftkämpfen wurden mehrere feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der Nacht zum 8. November flogen britische Flugzeuge in Westdeutschland ein und warfen Spreng- und Brandbomben. Es entzündeten in einigen Städten in Rheinland-Pfalz Häuser. Einige Tote und Verletzte sind zu beklagen.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen am heutigen Tage elf Flugzeuge und einen Sperberflug. Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Major Pitt erlangte im Laufe des 7. und 8. November durch den Abschuss von sechs feindlichen Flugzeugen einen 48. bis 53. Luftsieg. Mit der kürzlich gemeldeten Versenkung eines Dampfers von 6000 BRT. an der Ostküste Schottlands hat der Oberleutnant zur See Barth, Kommandant eines Seeflugzeuges, insgesamt 30 000 BRT. feindlichen Schiffsraumes vernichtet.

#### Der italienische Wehrmachtbericht

### Volltreffer auf Festung Korfu

#### Intensiv Angriffe der italienischen Luftwaffe in Griechenland

Rom, 8. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptanliegen der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen an der Epirusfront gehen weiter. Unsere Luftwaffe hat trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse offensive Aktionen auf den Inseln Korfu, Zakynthos, Cephalonia und Ithaca unternommen und wiederholt Volltreffer erzielt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Eine aus sechs feindlichen Flugzeugen bestehende Formation bei Paloussa angegriffen und ist durch sofortiges Eingreifen der Luft- und Bodenabwehr vernichtet worden. Vier Flugzeuge wurden sicher, zwei weitere wahrscheinlich abgeschossen. Ein Teil der Besatzungen sprang mit Fallschirmen ab. Zwei englische Piloten wurden gefangen genommen.

#### Rumänischer Presseschef bei Dr. Dietrich

Berlin, 8. Nov. Reichspresseschef Dr. Dietrich empfing den zu kurzem Aufenthalt in Berlin weilenden Presseschef der rumänischen Regierung und der Regionalbewegung Director Victor Madrea.

In Nordafrika haben unsere Flugzeugverbände den Flugplatz und die feindlichen Stellungen der Tale Sino intensiven angegriffen, bombardiert und im Zielflug mit Wagnern, beschossen, wobei dem Feind schwere Verluste und Materialschäden zugefügt wurden. Zwei Flugzeuge vom Zwillings-Typ sind am Boden in Brand gefasst worden.

Zwischen 3 und 4.30 Uhr haben feindliche Flugzeuge, die von der Bodenabwehr heftig beschossen wurden, drei Bomben auf den Flughafen von Tripoli und zwei Brandbomben in der Nähe des Bahnhofs abgeworfen, wobei einige Schienen, eine Wasserleitung und ein Wagon beschädigt wurden. In einem Privathaus brach ein Brand aus, der sofort gelöscht wurde; keine Opfer.

#### USA-Junieminister zurückgetreten

Washington, 7. Nov. Der Junieminister der USA Fred Roth, der dem Präsidenten seinen Rücktritt ein. In der Pressekonferenz erklärte er, daß er Roosevelt die Möglichkeit für eine Umbildung des Kabinetts geben wolle.

#### Wie rettet man Gibraltar?

Wie rettet man am einfachsten und sichersten Gibraltar? Man zieht einen Graben zwischen dem Felsen und Spanien, dann ist Englands Zwingburg am Mitteländischen Meer geschützt vor jenen, die sagen, daß diese Zwingburg ihnen geraubt wurde und ihnen erbeigen zugehört. Wie eine ausländische Nachrichtenagentur behauptet, soll schon Oliver Cromwell die Idee gehabt haben, die Halbinsel durch einen Kanal vom Lande abzutrennen, in eine Insel zu verwandeln und dort ein winziges und unangreifbares zweites England zu schaffen. Diese Idee sei jetzt wieder aufgegriffen worden, und die Arbeiter bauen Tag und Nacht an diesem Gibraltarkanal.

Wir wollen die Tatsache dieses Kanalbaues nicht bestreiten, denn wir trauen den britischen Plutokraten ohne weiteres ein stumpfes Beharren in der Vorstellung vom militärischen Wert einer Insel zu und verstehen auch, weshalb der siegreiche Rückzug von Andalusien und Dünkirchen erfolgen mußte, eben, weil Norwegen und Frankreich keine Inseln waren. Aber die rührsame Geschichte aus der Zeit Cromwells muß schon deshalb falsch sein, weil Gibraltar nicht im Jahre 1656 von den Engländern geraubt wurde, sondern erst 1704, als die Leiche des Lord-Projektors längst von seinen britischen Feinden aus der Westminster-Abtei gerissen und geschändet worden war ...

#### Moskau und London

#### Zu den Reden von Kalinin und Halifax

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 8. November.

Das Verhältnis Englands zur Sowjetunion hat Außenminister Halifax am Mittwoch im Oberhaus durch den Satz festgelegt: „Unser Botschafter in Moskau bleibt weiterhin demüthigt, alle eventuell zwischen unsrer beiden Regierungen bestehenden Mißverhältnisse zu beseitigen.“ Die Regierung Churchill, so meinte Halifax weiter, werde „auch in dieser Aufgabe weiterhin ihr Bestes tun“.

Der Bericht des Reuters-Büros verzeichnet nicht, wie die edlen Lords nicht gerade vielgelenkende Sätze aufgenommen haben. Sie werden aber schwerlich davon begeistert gewesen sein. Denn so eifrig Sir Stafford Cripps sich auch in Moskau bemüht haben mag, seit er zu Beginn dieses Jahres dorthin geschickt wurde, um ein neues Verhältnis zwischen der Sowjetunion und England herbeizuführen - von dem Ergebnis dieser Bemühungen ist kaum etwas sichtbar geworden. Wohl aber erfährt die Welt mehrheitlich von Mißerfolgen, nach denen Sir Stafford wieder von vorn anfangen mußte. Es nützte auch nichts, daß die Londoner Agitationszentralen ebenso oft mit der Behauptung von einer unmittelbar bevorstehenden englisch-russischen







# Die gelben Perlen

EIN ABENTEUERER-ROMAN VON HANS RABL

Copyright by Verlag Neuen & Herl, München 1940

(15. Fortsetzung.)

Mis sie zum Tisch zurückkehrten, hatte Brodie keine Unterredungen beendet, die Tuppe wieder eingeliebt. „Die Finger gefallen mir“, erklärte er, „eines Tages werde ich Sie fragen, lieber Stappen, ob Sie nicht Lust haben, mir zu sagen, woher sie kommen. Dort muß es gelbe Perlen in Menge geben, meine ich. Augenblicklich ist es nur fährlich, daß viel zu viele gelbe Perlen auf dem Markt sind.“

„Genau das“, meinte Jan, „solte die Welt auch.“

„So? Sante er das? Er ist ein alter Hund und hat fünfzig, recht, Summernin — ich möchte wissen, wo diese Perlen liegen.“

Jan lachte die Schalen in die Tafel. „Das kann ich mir denken“, sagte er trocken. Brodie lachte. „Und jetzt sprechen wir endlich ihr Wort mehr von Geschäften. Ich bitte sehr um Entschuldigung, mein Jun! Jetzt sind wir nur noch für dich da.“

Den kurzen, sonderbaren Blick, den er dabei auf den jungen Mann warf, bemerkte Jan nicht.

Je länger Betje Swarth über den Jüder nachdachte, um so weniger Begriff hat ihn. Klar war nur eines, die schwerwiegende Tatsache: dieser Mammothan Ray wußte, was sie suchte; und indem er, ohne den geringsten Versuch, seine Anwesenheit und Unfähigkeit auf den Schiffsbord harmlos zu erklären oder zu bagatelisieren, sie kurzerhand gefangen setzte, gab er Mißschickung an, eben er sich der Mann, hinter den die Gold-Tribüne steht geholt hatte. Diese eine Tatsache wenigstens hand eilfertig.

Dieo Jüderlicher freilich und Betje hoffnungslos war es mit allem anderen, fand Betje, als sie wieder logisch und ruhig zu denken vermochte. Was wußte sie von Ray? Nichts. Er, der weithin gefürchtete Terrorist, benötigte sich abscheulich damit, auf einer abgelegenen Insel friedlich abzuwarten und mit den Hebräern seiner früheren Trübs die Welt von sich fernzuhalten. Der hatte er einen großen Schlag vor, für dessen Vorbereitung er hundert Tage, Mühe und Sammlung brauchte? Wer war er überhaupt? Sieh er wirklich, wie er sich nannte? Woher kam er? Wie war er zu den indischen Terroristen gekommen, er, der Intellektuelle, der europäisch gebildete Mann? Wie sah seine Dignität aus? Wer half ihm? Nichts als Fragen, auf die außer Ray, dem feineren Schwäger, höchstens der bei aller fröhlichen Gesinnungkeit ebenso diskrete Mite Antwort wußte. Und Mite? — Betje war weit entfernt, von ihrem weißlichen Herzen, ihrer Anziehungskraft als Frau gering zu denken; züchtete ihm ihr, daß Mite wahrscheinlich nach weichen Frauen ausgehungert war. Und dennoch — würde sie stark genug sein, Mite zu dem zu bringen, was sie von ihm wünschte? Zum doppelten Verzweifeln an seinem

Meister, ihr das Geheimnis ganz zu entdecken und sie wider Hans Willen fortzubringen.“

Damit aber war Betje bei dem Punkt angelangt, der ihr wichtiger war als selbst der beruflichen, journalistische Erfolg: bei der unerwarteten und unabsehbar langen Trennung von Jan von der Stappe. Und hier verlagte alles Denken. Hier gab es nichts mehr als allein den glühenden Schmerz eines starken Verzagens, das sich mit aller Inbrunn erweckten, doch unerlöschlichen Bewußtseins nach dem erwählten Manne schme.

Sehr verschiedene Gefühle und Gedanken waren es also, die Betje fortwährend bewegten und hielten. Doch alle hatten sie ein und dasselbe Ziel: Mite D'Owner zu unterrichten und zum Abfall von Jan zu zwingen. Gelang dies, so war alles gelöst. Mißklang es, so scheiterte nicht nur ihre journalistische Aufgabe — was bitter, doch erträglich sein würde —, sondern an der Trennung geriet auch vielleicht Hans. Sicher konnte wissen, wie lange Männer liebten, die die Geliebte tot glaubten? Betje, die Unerschrockene, wußte es nicht, und desto mehr fürchtete sie um Jans Treue.

Wie liebte den Mädchen, als jüngste Mammothan Ray ihr noch seiner Erfahrung nicht mehr zu begeben. Wie freiz, seit sie wieder bei Bestimmung war, als sie auch jetzt allein, bedient von einem Jüder niedriger Rasse, der entweder seine europäische Sprache beherrschte oder den Auftrag hatte, seine Kenntnisse zu verlegen. Doch die kleinen Flandereien, zu denen Ray sich früher täglich eingehenden hatte, fielen nun fort. Sie wäre allein gewesen, allein auf unerträglich schmerzhaften Art in dieser völlig unbeschützten Umgebung des unberührten Urwaldes und einer fremden, unverständlichen Tierwelt, wäre nicht der Jre gewesen, Mite D'Owner.

Mite indes hatte alle die Zeit, an der es aufeinander seinem Herrn und Fremden mangelte. Morgens erwiderte er, um zu fragen, wie Betje geschlafen, mittags, um zu hören, ob es geschmeckt, abends, um zu erzählen, ob sie sich nicht gelangweilt habe. Mite zerlegte Schwärze schleppte er an, Anoretten, Fettmagen mit Schwärzen, die schon bei Betjes Anwesen von Frisco nicht mehr neu gewesen waren; bis zu einem gewissen Punkte war er völlig offenberzig, beantwortete jede Frage freimütig, darüber hinaus freiz war er nicht zu losen.

Betje erfuhr, daß etwa zwanzig Jüder hier waren, unbekümmert alleamt, und an irgend etwas arbeiteten, davon Mite nicht sprach. Mit Selbstarbeit haben sie sich nicht ab; sie hatten, oder richtiger, Mite hatte sich um zu kümmern, dem Lebensunterhalt der Leute von den Affären zu erhandeln, die auf der Zivilisationsstufe von Sinezeitmenschen, die Zähne spitzgefiegt, die Waffen verfertigt, mit Koptrobbären runden, die Jüder bewohnten.

Der einzige, der verstand, der Erde etwas abzurufen, war Mite D'Owner selbst. Eines Tages führte er sie ein Stückchen von der kleinen Siedlung fort — Betje wußte jetzt, daß es außer dem vorzüglichen Jans, in dem Ray und D'Owner lebten, noch ein halbes Duzend Häuschen und Hütten gab — und wies ihr, halb stolz, halb funnervoll, etwas, das er „eine Tabak-plantage“ nannte. Es war ein flüchtiges geordnetes Stück Land, bestanden mit Tabaksträuchern, die anscheinend noch leben noch sterben mochten. „Und dabei“, sagte Mite, „sind es die besten Sumatra-Schöblinge, die ich aufziehen konnte. Sie sind, glaube ich, mit dem Leben nicht zufrieden. Ob es der Boden ist oder zu wenig Regen, zweiwelle Sonne oder zuviel Schatten — ich weiß es nicht. Ich weiß nur, aller Tabak, den ich ernte, schmeckt nach nasser Kase, und ich muß ihn selbst rauchen. Sogar das Affurengebinde läßt ihn sich nicht einmal schenken.“

Er lachte glückselig. „Aber einen Mitarbeiter habe ich doch. Wollen Sie, wenn Sie schüttelte den Kopf. „Woher sollte ich —?“ fragte sie kühl. D'Owners Tabak interessierte sie wenig.

„Einen Mann von Ihrem geschätzteren Schiff. Ich sah ihn immerfort mit der Wette im Mund herumspazieren. Aber er mußte, schon es mir durchs Glas, kalt rauchen. Als mir die Hilfssitte für euch antreiben ließen.“

„Ich dachte es, Mite, aber ich wollte nicht fragen. Die Wette war von euch?“

„Natürlich, wir haben Ja, ihr hattet mindestens einen Kranken. Und daß auf der Schäre da draußen nichts Eßbares wächst, wissen wir selbstverständlich. Freilich war die Wette von uns? Ja, was wollte ich sagen.“

„Mitarbeiter“, soufflierte Betje, Spannung unter einem Zucken verbergend.

„Ja, richtig. Also da schmeckelte ich ein Paket von meinem Tabak in die Wette. Ich dachte, besser schlögen Tabak als gar keinen. Jetzt hat der Mann sich wahrheitsgemäß gewundert, nachdem ich er ihm bestimmt gerandt. Daß ich recht.“

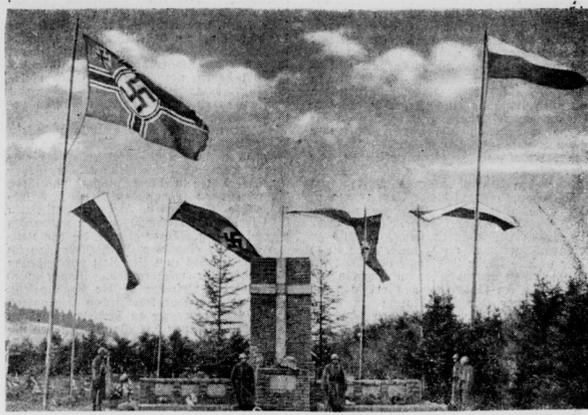
„Das weiß ich natürlich nicht, Mite.“

„Mite pflichtete ein Tabakblatt, zerkrümelte es aufmerksam zwischen den Fingern.“

„Wie werden die immerzählenden Tabletten in der Wette mitleiden?“

„Mein je — ja!“ murmelte Mite und

# Bilder vom Tage



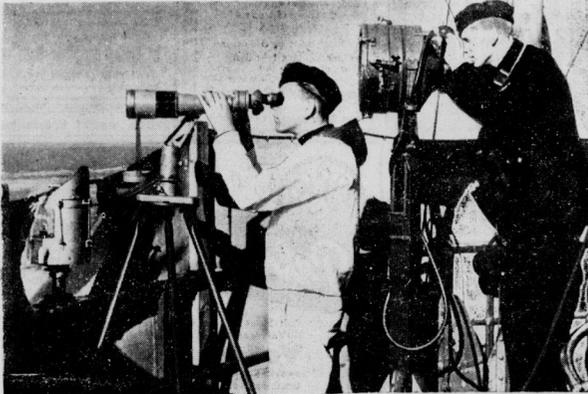
Enthüllung eines Denkmals für die in Polen gefallenen deutschen Soldaten in der Slowakei. In der Nordslowakei, in Podkiv in der Orava, wurde ein Denkmal für die in Polen gefallenen deutschen Soldaten feierlich enthüllt.



Fernkampfschütze nahmen Dover unter Feuer. Hier sieht man ein Fernkampfschütz unserer Kriegsmarine unmittelbar nach dem Schuß.



Der neue rumänische Gesandte in Berlin, Constantin Grecianu, ist auf dem Flugplatz Staaken eingetroffen, wo er von dem stellvertretenden Chef des Protokolls, Legationsrat von Halem, begrüßt wurde. In der Mitte Gesandter Grecianu (X), links von ihm Legationsrat von Halem.



Auf einer Marine-Signalstation. Unser Bild: Ein Winkspruch der Signalstation an ein einlaufendes Schiff. Der Signalgast verfolgt das Antwortsignal.

hätte sie gern gefürchtet. Was müssen Sie da drüben angeschaut haben!“

Sie schanderte unwillkürlich zusammen, schüttelte es ab. „Nun ist's ja vorbei!“ sagte sie aufatmend, tief seufzend, ließ die Augen über das Bild schweifen das sich vor den beiden beständig Aufwärtsstrebenden plöhllich öffnete. „Was machen denn die dort?“ fragte sie erstant.

Betje stand mit D'Owner an einem Punkt, von dem aus scheinbar die halbe Welt zu überfliegen war. Von der halbe erkrankenen Bergkette flüchte man weit über die tiefste Wanda-See, in der jählos, wie Jungfische um ein paar ausgewachsene, die Schildpad-Insel schwammen. Doch all der Zauber des Panoramas wirkte auf das Mädchen nicht. Sie hatte ein Zittern des Geheimnisses um Ray und die

Arbeit seiner Jüder erlitten, und sie war entschlossen, es nicht wieder loszulassen, ehe sie nicht schlechterdings alles wußte. Zum erstenmal sah sie, daß in die vergleichsweise grobe, zu einem Berg sich aufspielende Insel tief eine Bucht schnitt. Halbzirkförmig, mit enger Ansaufahrt und breiter Wasse: durch einen Streifen Buschwerk vom Ufer getrennt, lagen, von hier oben kleine, helle Duader, von hier oben kleine, helle Duader, der Bucht, nur noch für schwarze Augen deutlich untersehbar, ruhten ein halbes Duzend Boote. Sie waren allseits wenig bemant und Betje vermochte zu erkennen, daß von Zeit zu Zeit einer über Bord sprang, ins Tiefe tauchte, verschwand und wiederkam. „Was machen die da unten?“ fragte sie noch einmal. „Nacht ist hier am Ende einen Tag?“

## Lachen am Abend

Richter zum Gefangenen: „Also man verhaftete Sie, wie sie den Mann in einer einfachen Straße niederschlugen und ihn bis auf eine goldene Uhr völlig ausgeraubt hatten. Was haben Sie dazu zu sagen?“

Gefangener: „Wie, Herr Gerichtshof, der Mann hatte eine goldene Uhr bei sich!“

Richter: „Gewiß!“

Gefangener: „Dann war ich bei der Tat einfach unzurechnungsfähig!“

## Raten Sie mal

Wagliche Geschichte

1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	32

Je die fünf ineinandergehängten möglichen Vierertrage man in wogenderer und freierlicher Weise jeweils gleichzeitige Wörter folgenden Bedeutung:

1. Das Berggabelnde der Wenden, 2. Oberhaupt bei Wagner, 3. Schmeißer Eisenbahn, 4. latente Rollenball von der Wille, 5. Wiesenfeld, 6. gerichtlicher Vort, 7. rote Wäbe, Wagnis, 8. Uthaler, 9. Wagnis, 10. Wagnis, 11. Garten, 12. altitalienische Fährtengelehrter, 13. Rabenbaum, 14. Wagnis, 15. Wagnis, 16. Wagnis, 17. altitalienische Fährtengelehrter, 18. Wagnis, 19. Wagnis, 20. Wagnis, 21. Wagnis, 22. Wagnis, 23. Wagnis, 24. Wagnis, 25. Wagnis, 26. Wagnis, 27. Wagnis, 28. Wagnis, 29. Wagnis, 30. Wagnis, 31. Wagnis, 32. Wagnis.

Auffüllung des vorigen Kreuzworträtsels:

1. Wagnis, 2. Wagnis, 3. Wagnis, 4. Wagnis, 5. Wagnis, 6. Wagnis, 7. Wagnis, 8. Wagnis, 9. Wagnis, 10. Wagnis, 11. Wagnis, 12. Wagnis, 13. Wagnis, 14. Wagnis, 15. Wagnis, 16. Wagnis, 17. Wagnis, 18. Wagnis, 19. Wagnis, 20. Wagnis, 21. Wagnis, 22. Wagnis, 23. Wagnis, 24. Wagnis, 25. Wagnis, 26. Wagnis, 27. Wagnis, 28. Wagnis, 29. Wagnis, 30. Wagnis, 31. Wagnis, 32. Wagnis.

# Halborenstadt Halle

## Gewaltverbrecher hingerichtet

Am heutigen Freitag ist der am 13. Mai 1908 in Groß-Friedrichs-Zabor geborene Wilhelm Großfeld hingerichtet worden, den das Sondergericht in Halle als Gewaltverbrecher zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat.

Großfeld, der bereits mehrfach wegen Raubes verurteilt war, hat während er im Justizhaus Halle eine zehnjährige Justizherrschaft verbüßt, einen Aufstiegsbeamten zu töten versucht.

Außerdem wurde heute der am 28. September 1908 in Gohemüllsen geborene Egon Hege hingerichtet, den das Sondergericht in Halle wegen Raubes als Gewaltverbrecher zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hat.

Hege, der bereits wegen Amtsunterschlagung und Justizhausverbrechen verurteilt war, verurteilte seinen Bruder, eine hohe Lebensversicherung abzuschließen und beantragte einige Monate später eine günstige Gelegenheit, um ihn im Nachhubschlag seiner Wähle unter Vorwand eines Unfalles zu töten und sich so die Versicherungssumme zu erschwindeln.

## Samstag, 9. November

Wie wir erfahren, sind über den feiertagscharakter des 9. November Mitbestimmungen entstanden. Wir teilen zur Klärung der Sachlage mit, daß der 9. November nach dem Erlass des Führers gleich einem Feiertag zu betrachten ist. Allerdings sind der Würde des Tages entsprechende öffentliche Veranstaltungen und gemeinschaftliche Sportsveranstaltungen von 8 bis 19 Uhr unterläßt.

## Propagandamarsch der SA.

Die SA-Standarten 36 und 76 führen am kommenden Sonntag einen Propagandamarsch durch Ammendorf durch. Der Marsch mit Standard und Sturmtruppen, Spielmannszug und Musikzug beginnt um 9.35 Uhr am „Rosenpark“ und führt durch verschiedene Straßen Ammendorfs. Vor dem Rathaus erfolgt ein Vorbeimarsch vor Brigadeführer Ran.

## Für Tapferkeit vor dem Feinde

Dem Oberleutnant an den Staat, Erziehungs- und Bildungsanstalten, Hauptmann Hermann, wurde der Kriegsverdienstorden mit Schwertern 2. Kl. verliehen. Der Stabsfeldwebel Georg Hippold, Sohn des Vol.-Oberfeld. Hippold, ist mit dem Verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet worden.

Für Tapferkeit vor dem Feinde wurden mit dem EK 1. ausgezeichnet: Feldwebel Will Wagner und Unteroffizier Julius Schmidt, beide ehemalige SA-Führer im Hann. Halle.

Unteroffizier Arno Belger, früher Kreispropagandaleiter in Halle, leitete die Heilwachen im Stab des Stellvertreters des Führers, wurde für besonderen Einsatz im Westen mit dem EK 1. ausgezeichnet. Damit wurden aus der Familie Belger drei Generationen mit dem EK 1. ausgezeichnet, und zwar Günther Belger im Krieg 1870/71, Friedrich Belger im Weltkrieg und nun Arno Belger.

# Lazarett in Sonne und Wald

### Die modernste Heilstätte für die deutsche Luftwaffe liegt in Mitteldeutschland

Seitdem die Luftwaffe plötzlich am deutschen Himmel stand, haben Kraftvoll, edel, wie ein junger Adler, der am ersten großen Flug vom Nord flücht, seitdem hat das ganze deutsche Volk gleichsam die Augen vom Boden gehoben und sieht auf neue nach oben. Dort oben lebt und atmet seine tapferste Jugend, dort oben kämpft und siegt sie seit über einem Jahr.

Jeden Sohn möchte die Heimat nach dem Fluge sicher wieder unten haben in ihrem warmen, heißen Raum. Hat ihr Wunsch einmal keine Kraft gehobt, ist er verumdet, verlegt er ihr herabgetaumelt, so nimmt sie ihn mit mütterlichen Armen auf und tendet ihm alle Kräfte zu, um ihn zu heilen.

Ein solches Heilzentrum, ein Luftwaffenlazarett, befindet sich in Mitteldeutschland. April 1940 öffnete es seine Tore den anrollenden verwundeten Transporthäufen. Damals schloß sich der Wald vorfrühlingsgrün vor allen Seiten und den nächsten hellen Tag heute freuen er die letzten Blätter auf Dächer und Mauern. Einen ganzen Sommer lang hat das große, stille Haus schon verwundeten und kranken Soldaten der Luftwaffe Genesung gebracht.



Der große Pol des Hauses. Die 300 m lange Südfront mit ihrem un-lautenden Balkon

Sie können von sich sagen, daß sie im größten und schönsten Luftwaffenlazarett Deutschlands geheilt worden sind. Der Baugedanke, die architektonische und technische Ausführung, die weiteren erkrankungsgünstigen Baupläne für die Zukunft, die Standortauswahl, die Einrichtungen des Hauses — Gipfelerleistungen moderner Heilbehandlung — und vor allem die menschliche Wärme in den Beziehungen zwischen den Verwundeten und ihren Helfern — das alles wirkt wie eine wunderbare Arznei, aus hundert unergründlich gemischten Ingredienzien zusammen.

Der Hauptteil des Lazarettes, das Bettenhaus mit seinen dreihundert weißen Betten, öffnet sich wie eine Halle in einem dreihundert Meter langen Halbrund nach Süden. Alle Betten stehen auf der Sonnenseite; nach Norden finden sich lediglich Räume für Pflege und Behandlung. Von diesem Halbrund gehen strahlenförmig drei Flügel ab. Westlich steht der Flügel mit Wohnräumen für Mannschaften, Schwestern und weitere Gefolgschaftsmitglieder. Der Mittelbau, der Behandlungsflygel, ist Herz und Hirn des Lazarettes. An seiner Nordseite betritt man durch eine Halle aus steigendem

bräunlichen römischen Travertin die Gesamtanlage. Rechts und links führen Türen in die Verwaltungsräume, ins Laboratorium und in die Zimmer des Lazarettes. Im Stodwerk darüber geht es auf Korridoren, die den Schritt zur Lautlosigkeit herabdämpfen, in die beiden großen Operationssäle der chirurgischen Abteilung, rechts den operativen und links den plastischen. In beiden beugt die Nordwand fast aus einem einzigen großen Fenster. Rade davor steht der weiße Operationstisch, der sich in verschiedene Lagen drehen läßt; über ihm hängt eine Aseitentonne, eine Aether-Abgabevorrichtung reinigt die Luft, blaue Nadeln, weiße Alben, gläserne Schränke spielen vor Zauberei.

Ein besonderer Gipsraum, erfüllt von einem Zehner von Leuchtstrahlen, die an der Decke entlangfließen, Gipsverreibungen, schwebende Gewichte, nimmt Verwundete auf, um abtrocknende Glieder ruhig zu legen. Die Abgabeabteilung überbergt unter anderem einen Apparat für Reibschneidmaschinen im Schirmbild-Verfahren, der in zehn Stunden Aufnahmen von etwa zwei-tausend Personen bewältigen kann.

Im zweiten Stodwerk liegen links die Operationsräume des Stabsarztes für Chren, Nalen- und Halsverletzungen, rechts die Augenabteilung. Dieses Stodwerk mündet in einen Vortragssaal, der mit dem Holz einer einzigen Mauer aus dem Bienenwald gefaltet ist. Der dritte Flygel enthält die Wärderei und eine Sanitätsküche.

Immer wieder kehrt der Blick an dem weiten Bogen des dreiecksförmigen Bettenflügels zurück, der rechts und links von dem einschüßigen Arkaden und dem Infektionshaus flankiert wird. In jedem Stodwerk entlana läßt eine Veranda — die Verwundeten treten aus ihren Einbett, bis hochflott-Zimmern direkt hinaus in die Sonne.

Ein Teil des obersten Stodwerkes, der jetzt als Offizierskation dient, soll später



Eine Operation im septischen Operationsaal



ZU MIR SAGT JEDER „JA“!

- Doppelt-klimatisiert
- Dreifach-entstaubt

# KURMARK

3 1/3

- Voll-Fermentation
- Handauslese

einmal - das Saazert wird nach dem Siege eine hervorragende Rolle unter den Bekleidungsstücken - Einbildungsbildern für die Frauen der hier beschafften Mitarbeiter werden. Der Garten, vorläufig auch eine weite braune Erdfarbe bis hin zum Waldrand, wird im Frühjahr mit Malen und Blumen bepflanzt; Pfanzsäulen und Spinnbrunnen werden nicht fehlen. Die Röhren des Bettentischs stehen sich die Schürhülle in dreihundert Meter langer Fülle hin. Das Gerüst des leichtest anstehenden Mittelbaus ist ein moderner kleiner Rahmen aus Holz und zwar einer mit hauernder Beschaffenheit. Die Röhren werden vom Bettentisch bis zum Moorbad hin über der Oberleitung eine Sanitätsaufbewahrung, der gepulverte Wasser ist, vereint. Als neuer Aufsatz ist das Bettentisch ein kleines 1 Meter tiefes Schränkchen. Hier trägt das Wasser jede Bewegung mit und macht sie leicht, hier leuchtet der Genesende die Glieder ihrer Bewegung, hier vermischt der Amputierte die ersten Übungen.

Wenn ein Saazert-Tag an Ende steht, dann haben alle den Eindruck, als wären sie die einen, die für die Vermehrung arbeiten, die anderen, die an sich selbst für ihre Genesung arbeiten. Um sie in der

**Fettiges Haar?**  
Wenn ihr Haar zu schnell fettig wird, dann beruhigt das Shampoo. Es entfernt die überschüssige Fettigkeit, die in der Kopfhaut befindlichen Talgdrüsen. Abhilfe schafft regelmäßige Pflege des Kopfes mit milden Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife ins Haar zurücklassen, also mit **SCHWARZKOPF SCHAUMPON**

Ausbehalte zu erfrischen, ruft die Saazertverwaltung dreimal in der Woche alle (Friedens- und Infektionskrankheiten ausgenommen) hinauf in den Vortragssaal, selbst die Weltkrieger, die einfach hinabsteigen werden. Montags kommt die Gauhilfshilfe, Mittwochs die Landesbildstelle, Donnerstags eine Kabaretttruppe. Die Vorträge kommen Dienstags mit dem Oberst. Oberst Leber hat Dr. Z. in der Saazert, ein wissenschaftlichen Vorträgen aus ihrer Mitte, an Gehirnanatomie und Geisteswissenschaft.

Diese ganze Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und des Wissens und des Gemeinens der Ziele ist, das ganze Saazert, nicht nur in der Saazert, sondern in der Erfüllung seiner Aufgabe wie die anderen ausgeprägten technischen Neuerungen, ist es der Operationsklausur unter im Schürhülle, seien es die schmalen Seiten, die röhrenhaft und schließlich auch wieder die Klappen an Stellen mancher Treppen, die das Saazert zu einem „aus einer Stufe“ machen, ist es schließlich die Röntgenaufnahmen, zu dem sich plötzlich eine der anderen Schürhülle im Oberst, zum einen öffnet. Warten in seiner unvollständigen Verwaltbarkeit, wie der Oberst einen Augenblick Ruhe zu finden, um sich auf einen besonders wichtigen Fall zu konzentrieren, der ihn ausschließlich als Arzt und Helfer beschäftigt. Hier vollzieht sich dieses eine, die technische Vervollständigung des Saazert, und dennoch die völlige Unterordnung der Technik unter den Willen der Helfer, körperliche Schmerzen zu lindern und seelische Verstärkung zu erhalten, bis das Wasserland seine neuen Ziele wieder empfangen kann. F. S.

**Für treue Dienste**

Der Führer hat dem Oberstleutnant G. H. beim Einsatz Halle das Ehrenkreuz des Ehrenkreuzes verliehen. Das Ehrenkreuz wurde ihm durch den Stadtdirektor der Provinz Sachsen überreicht.

**Hollischer Sieger beim Saalflug-Modellwettkampf**

Die RFA-Gruppe 7 (Halle-Saale) führte im Wettbewerb beim Saalflug-Modellwettkampf durch. Als Sieger ging u. a. hervor: Klasse C: der Angehörige des Sturmes 13/80 Rudolf S. C. n. e. r. Halle.

**Einlenkung der Straßenbahngegend**

Nach einer Bekanntmachung der Werke der Stadt Halle in der heutigen Ausgabe fährt ab 11. November die Linie 7 der Straßenbahn von Burg Giebichenheim nach den Bränbergen, wobei die Linie 8 von Burg Giebichenheim nach der Seebener Straße weiterfährt.

**Verkaufung von Freitag 17.30 Uhr bis Sonnabend 8.11 Uhr. Wanderschaft Freitag 14.8 Uhr; Wanderschaft Sonntag 14.8 Uhr.**

Ueber eine Aenderung im Beginn des Dreijahresdienstes in Halle veröffentlicht der Präsident der Reichspostdirektion eine Bekanntmachung in unserer heutigen Ausgabe.

Seinen 90. Geburtstag feiert heute Wilhelm W. I., Postmeister 1. B., Albrechtsstraße 11.

Herrn 85. Geburtstag beging Frau Anna Dieckmann, Ernst-Moritz-Str. 2.

**Halles Bild im Wandel der Geschichte**

Dr. Huiden sprach im Städtischen Amt für Vortragswesen vom Wachstum unserer Stadt

Im Rahmen der Veranstaltungen des Städtischen Amtes für Vortragswesen sprach Dr. Huiden über den Wandel des halleschen Stadtbildes. „Amel Stunden hallesche Stadtbilder“ vor. Am Dand mannigfaltiger Stadtbilder - Pfanzsäulen, Reproduktionen alter Städte und Dokumente und Photos - ließ er den geschichtlichen Weg der Stadt Halle als ein Wachstums, Wachsen und Neueren nachgehen. In frühgeschichtlicher Zeit endete an dem Verbindungsweg der beiden von Wäldern um-

gebenen und durch Wald und Sumpflage von umher streuenden Gebirgsgebirgen. Der Friedland und dem Bernerfeld zuerst die westliche Giebichenstein, die weite Fläche allein beherrschend, um sie später an verdrängte Siedlungen, wie Halle und Glandau und andere mitzugeben. Die Siedlungen leben heute noch gleichsam verborgen im halleschen Stadtbild, wie auch die Siedlungen, die sich später um sie herum legten. Nach der Errichtung des markgräflichen Kastells im Jahre 806, das sich wohl an der

Stelle des heutigen Domplatzes befand, sind außer der Siedlung der Siedlung um das Kastell nach die Siedlung der Siedlung im Tale, dem heutigen Gallmarkt, und die Siedlung der Kaufleute in der Gegend des heutigen Sandberges hauptsächlich zu unterliegen. Mit der Fortbildung dieser Ansiedlung, die sich um die Kreuzung der beiden großen, der nord- und der west-ost verlaufenden Handelsstraßen herumlegten, durch eine Festungsbauwerk beginnt das gemeinsame Stadtbild und damit die wirtschaftliche Geschichte der Stadt Halle; damals nur feinführende Siedlung mit häßlichem Charakter und erst 908 wahrhaft Stadt, die einstige neben Magdeburg, hervorgehoben durch ihr Domkloster. Das natürliche Wachstum des Gemeinens wird durch planmäßiges Gestalten der Stadt abgelöst. Wirtschaftlicher und politischer Aufschwung beginnen. Die Beziehung beruht auf der einander die Regionalisation, hervorgerufen durch die enge Verbindung Halle mit dem Reich. Die Ordnung der vielen hierher unbesamten - in Halle nach seiner Rückkehr aus dem Morgenland neugegründet wurde und von Halle aus seine neue Aufgabe im fernem Westen erfüllte.

**Sie kämpften die Sportler der Betriebe**

Zwei Sieger im Saalturn, el in der Stadt Halle

Nachdem der Sommerportag abgeschlossen ist, und bereits die Kreisfeierlichkeiten, jetzt es sich, das trotz Krieg und allschlechten Wetters die achteste Ausgabe auf zu Ende geführt wurde. Das Erhaltung der Sportler, die die normalen Zeiten noch nicht dabei waren, es diesmal hin bis zum Sieger schafften. Nicht acht deutlich, als die Tafel, das sich der Gedanke des Betriebsvorsitzes auch im Kreise weiter verbreitete.

Der Sommerwettkampf „Sportliche Leistungsfähigkeit der Gefolgschaft“ umfaßt fünf Übungen: 1. Aufmarsch der Gefolgschaft, 2. 800-Meter-Lauf für Männer, 400-Meter-Lauf für Frauen, 3. Ringerturnen für Männer und Gymnastik für Frauen, 4. Tischtennis für Männer und Frauen, 5. Spielvorführung aller Teilnehmer.

Die politische Unabhängigkeit, die die Partizip auf nach der Zuteilung ihrer Stadt zum Erzbistum Magdeburg gefordert

**Relaxo-Drucke**  
für Kinder bis zu 10 Jahren  
KIK

Das Saazertbetriebs „Sportliche Leistungsfähigkeit der Gefolgschaft“ umfaßt fünf Übungen: 1. Aufmarsch der Gefolgschaft, 2. 800-Meter-Lauf für Männer, 400-Meter-Lauf für Frauen, 3. Ringerturnen für Männer und Gymnastik für Frauen, 4. Tischtennis für Männer und Frauen, 5. Spielvorführung aller Teilnehmer.

Die politische Unabhängigkeit, die die Partizip auf nach der Zuteilung ihrer Stadt zum Erzbistum Magdeburg gefordert

**Die Hintergründe dieses Krieges**

Julius Prof. Dr. Friedrich Grimm-Berlin sprach vor der Reichswahlern

Julius Prof. Dr. Friedrich Grimm (Berlin), der mannigfaltige Vertreter für deutsche Rechte, sprach in der letzten deutschen Reden, der hervorragende Sachkenner des deutsch-französischen Verhältnisses, sprach gestern abend im Saal der Landshof der Provinz Sachsen über den Sinn dieses Krieges. Ein mit seinen Schlußworten zu betonen, befinden wir uns im Schlussschub eines Krieges, der 1914 ausbrach, der ein neues Mal um den Weltfrieden geführt wird, und gegen das Volkstum der Völker, gegen die Welt - gemeint werden. Eine neue Ordnung in Europa, vom Führer und Duce geschaffen, steht für uns am strengen Ende eines drei Jahrhunderte langen Kampfes gegen Frieden und die Welt. Dieser, der traditionellen französischen Politik, dieser Krieg, ein Krieg der Vernichtung, ist die maßvolle Führungsbewegung der durch Adolf Hitler angehen Nation. Sein Hintergrund ist nicht tagesspezifisch zu finden, sondern nur geschichtlich klar zu erkennen. In einem unendlichen, hinreichend vortragenden Kette hob dann Prof. Dr. Grimm die tiefen Ursachen des neuen Völkerkampfes an. Er hat, das britische Volk, das dann der „Lance“ an „power“ in einem internationalen, Ausmaß entgegenkommen habe, und den französischen „Sicherheits“-Nationalismus, der die Verbindung der deutschen Einheit als Voraussetzung hat.

handen mit greifbarer Plastik, und tief beeindruckend waren die Augenblicke, da der Redner von der genialen geschichtlichen Einsicht sprach, mit der der Führer die Einigung der Deutschen erkannte und die das Risiko tragend gebrochen habe. So heißt Prof. Grimm mit Recht jenen 9. November 1923, an dem Adolf Hitler mit seinen Genossen zur Reichserneuerung marschierte, dem Novembertag des gleichen Jahres gegenüber, an dem ein Völkervertrag der Deutschen triumphieren zu können glaubte. In diesem 9. November entschied sich das Schicksal der deutschen Nation, neigte sich auf der Seite des Führers, der die Einheit der Völkervertrag der Kampf gegen das unfeindliche Regiment Nietzsche in die entscheidende Phase. Dieser Kampf, uns aufzugeben und geführt um das Reich in der tiefsten Bedeutung dieses hohen Begriffes kann, das war die Unvermeidlichkeit, aus allen Werten des Vortragenden sprach - nur mit dem Siege der deutschen Sache enden.

**Für die Flasche und den Brei**

**MAIZENA**  
für dein Kind

„Nahrungsmittel liegen jedem auf dem Tisch“

wachten, ging ihnen durch innere Wirren verloren. Zeichen des Abwagens in die Vergangenheit, die sich dem Deutschen Erden erinnert. Doch wendet sich nun der Lebenswille der Stadt unter dem letzten Kardinal Albrecht mehr dem zukünftigen Leben zu. Hauerwerk in reinem Stil der Zeit, die der frühneuzeitlichen Renaissance wurden errichtet. Die Marienkirche, das Rathaus und der Dom. Konrad von Einbeck ist der hochberühmte Bildhauer.

Der Genius der Stadt drückt sich in multifakten Genie und folgender Gesamtschicksal aus. Frühzeitig hatten die Bürger Halle sich der lutherischen Reformation angeschlossen und im Kampf gegen den Erzbischof fanden sie auch ihre frühere Eingetragene. Aber schon der Schmalkeldische Krieg und endlich die Wirren des Dreißigjährigen Krieges legten sich wie ein Nebel über die Entwicklung der Stadt, und sie fielen wie so viele deutsche Gemeinden in dieser Zeit keinen Antriebe wieder erheben zu können. Doch die unerschütterliche, die sich auf ein neues Halle. Der Große Kurfürst ergründete durch seine Anlieder die durch den Krieg und die Welt fast verlorene Einwohnerschaft. Halle wurde Universitäts- und Schulstadt. Eine Stadt für sich entstanden. Die Halle, die sich durch die Nationalität, und auch die Unvermeidlichkeit eines isolierten Dasein. Erst neuzeitliche Zeit hat hier Wandlungen geschaffen. Der Dreißigjährige Krieg und die weitere „Franzosenzeit“ vernichteten auch diese Blüte.

**285 neue Wohnungen in Ammendorf**

Aus der Sitzung der Ratsherren - Vom Ernährungshilfswert

Wetern hatte der Bürgermeister die Ratsherren und Beigeordneten zusammenberufen. Er teilte u. a. mit, daß die Amtszeit der Zeitbeamten im Dienste der Gemeinde und Gemeindeverbände verlängert sei.

Das Saazert kann nicht entsprechen werden. Danach verbreitete sich der Bürgermeister sehr ausführlich über das Wohnungsbauprogramm der Stadt. In Vorbereitung sind zunächst: 92 Kleinwohnungen, 72 Wohngruppen, 17 in der Mitterstraße, 42 Wohnstätten in dem früheren Wartenordischen Ackerplan, 6 Volkswohnungen der Deutschen Reichsbahn, 30 weitere Wohnungen der Th. Goldschmidt A.-G., 30 Eigenheime in der Gartenstadt, 10 Arbeiterwohnungen der Bauwerk, an der Wohnung, die auf dem Gelände an der Halleischen Straße zu errichten geduldet.

Während des Vermögens der Stadt, das zu Beginn des Rechnungsjahres 1939 4.382.991 RM betrug, bis zum Ende des Rechnungsjahres 1939 auf 4.594.007 RM anwuchs, konnte der Schuldenstand in der Zeit vom 1. April 1939 bis zum 31. März 1940 von 3.705.794 RM auf 3.542.294 RM, mithin um 163.500 RM, gesenkt werden.

Das Ernährungshilfswert hat in Ammendorf erfreulicherweise einen Umfang angenommen, der alle Erwartungen übersteigt. Diese Tatsache bedingt u. a. die Sicherstellung, an der sich der Name. Während bislang höchstens 50 Schweine angefertigt wurden, ist die gesamte Fütterung in letzter Zeit derart angelegt, daß davon fortan wenigstens 60 bis 100 Schweine angefertigt werden können. Der Bürgermeister will auf diesem Wege den Umstand, daß die Gießeiung eines Stalles nicht Futterfische in dem der Stadtgemeinde gehörenden Grundstück Albrechtsstraße 17 vorzuziehen lassen.

**Gummispielerwaren + Gummibieder**

der Wasserstraßenbetriebe Magdeburg, vom 7. November 1940

Ort	SS	11	SS	11
Größe	4,14	1,1	Wittenberg	3,72
Zeitz	2,2	1,4	Halle	1,0
Bermburg	1,2	7,8	Alten	1,04
Größe 1/2	1,80	7,0	Wittenberg	1,04
Größe 1/3	1,40	7,0	Wittenberg	1,54
Größe 1/4	1,00	7,0	Wittenberg	1,04
Größe 1/5	0,60	7,0	Wittenberg	1,04
Größe 1/6	0,20	7,0	Wittenberg	1,04
Größe 1/7	0,14	7,0	Wittenberg	1,04
Größe 1/8	0,10	7,0	Wittenberg	1,04
Größe 1/9	0,07	7,0	Wittenberg	1,04
Größe 1/10	0,05	7,0	Wittenberg	1,04

**Wasserstände**

Ort	SS	11	SS	11
Größe	4,14	1,1	Wittenberg	3,72
Zeitz	2,2	1,4	Halle	1,0
Bermburg	1,2	7,8	Alten	1,04
Größe 1/2	1,80	7,0	Wittenberg	1,04
Größe 1/3	1,40	7,0	Wittenberg	1,54
Größe 1/4	1,00	7,0	Wittenberg	1,04
Größe 1/5	0,60	7,0	Wittenberg	1,04
Größe 1/6	0,20	7,0	Wittenberg	1,04
Größe 1/7	0,14	7,0	Wittenberg	1,04
Größe 1/8	0,10	7,0	Wittenberg	1,04
Größe 1/9	0,07	7,0	Wittenberg	1,04
Größe 1/10	0,05	7,0	Wittenberg	1,04





# Der Berggeist zieht um! / von Erich Hoinke

Inselmisch hinter und überausend zeitig in der Novembernacht über den Ramm des Nielseengebietes herangebrochen. Dazu herzförmig rundum eine bedrückend schwüle Stille. Trotz der vorgedrungenen Jahreszeit liegt noch nirgendwo Schnee. Die allein-gelassenen Gebirger betrachten seit Tagen die verächtlich milde Witterung mit unheimlichem Misstrauen. Sie wissen zu genau aus schimmer Erfahrung, daß dann der Winter heftig mit verheerender Stürze und Blöckigkeit das Hochgebirge überfällt. Und wer um diese Zeit da oben unterwegs ist, befindet sich in Lebensgefahr. Heute nacht ganz besonders, denn es ist Remond, und der Sternhimmel ist mit einer andurchdringlichen pechschwarzen Vollsinnigkeit sichtbar abgeschloffen.

Immer noch ist es lautlos windstill in der menschenleeren Finternis. Aber mit einbrüchlich anfallender Anbäuerer liegen seit einer Stunde Kilometerhoch oben in der Nacht übermenschlich gewaltige Stimmen in endloser Abfolge, heranfliegend und vorüberziehend, wie gebietend führender Aufruf und jubelnd folgende Gelübdeantwort. Die alljährliche Begrüßungslage am feierlichen Eingang des Herrn der Berge in seine Winterresidenz.

Unten in der Dunkelheit auf dem Schottergeröll des Rammweges tollern und poltern immer wieder durch die Stille faustgroße Hundesteine. Ein atemringender, vernünftiger Mensch tappt und stolpert hier aus dem Ungewissen ins Ungewisse. Es ist so unheimlich, daß er seit langem nicht mehr weiß, wo er sich befindet. Nur eine geheime Angst treibt ihn irgendwo vorwärts. Auf einmal bleibt er fähiglosam stehen: Nicht neben ihm, arnaboch über seinen Kopf, ist plötzlich ein gepenstlich bläuliches

Nicht aufgeflammt und leuchtet magisch rubin weiß in die schwarze Günde. Ueber der Spitze einer drei Meter hohen Begemartierungsstange steht ein handbreites fingerlanges Fackellicht! Es sieht leise, aber vernehmlich wie eine dringende Warnung.

Gleich darauf flammen mit einem Knack Sanderle von solchen Lichtern auf, in meilenlanger schärfergerader Reihe den ganzen finsternen Hochgebirgskamm entlang. Alle Schneeflecken von zwanzig zu zwanzig Meter Abstand haben feierlich strahlende Flammenstränge aufgesetzt!

Das ist Sankt-Elms-Feuer in Nielseengebietsausgabe!

Die Erscheinung ist so unheimlich, daß der junge offenbar verrückte Mensch, der sie hier unermutet zum ersten Male erlebt, laut rufft: „Allmächtiger Gott!“

Im nächsten Augenblick erschrickt er noch viel mehr. Ramm drei Schritte vor ihm steht regungslos ein riesiger Mann in wildbeiniger rotbrauner Jägerkleidung, mit glänzend weißem Spitzbart, auf einen stürzenden Bergsturz leicht gestiegen. Staunend starrt der hochgewachsene Jungmann auf den mächtigen Alten, der ihm unter bühnigen weißen Augenbrauen rubin durcheinander müllert.

Erstreckt sich dann die große Stimme des riesenhaften Jägers:

„Ja wohl, meine Junge! — Du hast alle Urfrage an dem Stohbebel! — In fünf Minuten wärst du erledigt, wenn du nicht gerade jetzt hier, den alten Felsenbühl getroffen hättest! Würst trotzdem gleich noch allerhand Mühe erleben! Los jetzt, Galopp! Mitkommen! Es ist höchste Zeit, daß wir verbünden!“

Damit flüchtet der Alte in langausgereiften Sprungschritten abwärts vom Bergpfad über viele flöckige Steinblöcke in die drohende Dunkelheit bis hinter eine halb-

mannshöhe Felsenbrüstung. Dort befehlt er grimmig: „So, Junge! Hier laß dich fest dahinter! Maniefragen Hochgebirgsagen und zuckeln! Die Hände geballt in die Mantelfalten! Nie fest zusammenpressen! — Achtung! Gleich wird's losgehen!“

Von fernher kommt ein schauerwolltes Dröhnen, wie wenn ein Schneelag durch einen Tunnel herantöbt. Ein ungeschürter Blüßstein auf die fliehender Nielseenwertreich über das ganze Gebirge, und gleichzeitig schmettert ein Donnerkrachen, als ob der Himmel in Scherben zertrümmert würde. Augenblicklich sind sämtliche Schneehangenschneefelder ausgelöst. Beim nächsten Atemzuge baden die beiden Männern die Halslöcher in heißer Kälte geliehend zusammen. Dann heult von weitem ein lautes schallendes Säulen, wie wenn ein Sandsturm über die fahle Hochfläche segt.

„Hörst du?“ brüllt der Alte durch den obenbelebenden Lärm dem Jungen ins Ohr. „Galt's!“

Wärmer und näher prescht das fuchsende Raufchen heran. Dann sollen, kummgepeit, kalte Sprühregenböen im Schneelagtempo vorüber und dazwischen Steine und Menschen augenblicklich mit einem kumm- und schlüßigen Glatteisüberzug, minutenlang.

Und dann erst dröhnt die niedrige Felsenburg der beiden Flüchtlinge wie ein gelender Hörg unter dem Anstufsanfall des Schnee-Drufens. Wie dem Nebelmen, das jetzt noch hier oben unterwegs sein sollte! — Der Berggeist zieht um!

Nach langen vier Stunden arbeiten sich die beiden Männer unter einer gertnerförmigen Schneedecke, die sie vor dem Erfrierungsstode gerettet hat, mühsam empor ins Freie.

Da finstern und glühern am hohen Himmelgewölbe dichtgedrängt die unsichtbaren Scharen der fern und fernsten Sonnen

# Das Kind an einen Baum gebunden

Immer wieder müssen sich die Gerichte mit Fällen von Kindesmißhandlung befassen. Welcher Graufamleiten manche Eltern oder Erziehungsberathige wackelnden Kindern gegenüber sich find, erbelt eine Verhandlung vor einem R i n e r Gerichte. Angeklagt war der 29jähr. W. D. aus Binsdorf b. Brühl. Seine Frau brachte ihm ein 2-jähriges Mädchen in die Ehe. Das Kind blieb bis vor gerammter Zeit bei den Großeltern, bei denen es gut behandelt und gepflegt wurde. Als das Kind zu den Eltern nach Binsdorf kam, begann für es die Hölle auf Erden. Der Stiefvater schlug es wegen der geringen Reingigkeit unmenchlich. Er schenkte sich nicht, das bebauernde Geschick mitten aus dem Schlaf herauszureißen und wegen angeblich begangener Unarten mit einem Sanftger oder sonstigen Gegenständen hart zu strafen. Er legte seinen Robeiten die Krone auf, als er das Kind eines Tages in den naßen Wald schleppte und es dort an einen Baum band. Einer Saute, die zu Brühl kam, fiel das veränderte Wesen, die Schüchternheit und die Angst des Kindes dem Stiefvater gegenüber auf. Sie erließ von den Mißhandlungen und erriethete Missethe. Der Staatsanwalt behauptete wegen Ueberschreitung des Mächtigungsrechtes drei Monate Gefängnis, das Gerichte ging über diesen Antrag hinaus und schied die rohen Wurzeln auf fünf Monate hinter die Gitterfenster.

und grüßen aus Weltraumweite die still träumende Schneelandschaft des Nielseengebietes. Und dicht neben dem silbergrauen schneehüllten Schimmer der Blüßhöhe lag schräg die rubine freisrunde Mattseite des Winter-Remonds.

# Tradition und Leistung

kennzeichnen vorbildliche Schaufenster des halleischen Einzelhandels



**Oefen - Herde - Hausrat**  
Leipziger Straße 69



**Klappenbach**  
Das leistungsfähige Sanitäts- und Gummifachgeschäft  
Große Ulrichstraße 36 Halle (S.) Leipziger Straße 61



Die Stadtbestimmten  
**Photo- und Kino-Spezialgeschäfte**  
in der  
Königstraße 24/25 Schmeerstraße 9 Gr. Ulrichstraße 54



Das Fachhaus **Papier Weddy** für Bürobedarf  
(Aug. Weddy - Jäschke & Klaus) Halle (Saale)  
Leipziger Str. 22/23 Halle (Saale) Ruf 247 58 u. 263 90

